

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 5. September 2013



Neuerscheinung:

Biennale Venedig. Die Beteiligung der Schweiz, 1920–2013 (Aufsätze & Materialien)

Die Biennale von Venedig, 1895 erstmals veranstaltet, ist weltweit die traditionsreichste Plattform für die künstlerische Repräsentation nationaler Identität. Seit 1920 nutzt auch die Schweiz diese Möglichkeit zur Selbstdarstellung, anfangs sporadisch, ab 1932 regelmässig und seit 1952 in einem freistehenden, von Bruno Giacometti entworfenen Pavillongebäude in den Giardini. In einer Publikation präsentiert das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) seine Forschungsergebnisse zu den Schweizer Beiträgen für die «Biennale di Venezia» von den Anfängen bis heute.

Seit 93 Jahren figuriert die Schweiz unter den Teilnehmerstaaten der Biennale von Venedig, die in ihrer fast 120-jährigen Geschichte zu einer der bedeutendsten Institutionen des internationalen Kunstbetriebs geworden ist. 1920 kam die Eidgenossenschaft erstmals einer Einladung an diese «Weltausstellung der Kunsnationen» (Beat Wyss) nach. In ihren seit 1932 regelmässigen Beteiligungen artikuliert sich die – wenn auch inoffizielle – kulturelle Aussenpolitik der Schweiz, die Rückschlüsse auf das Verhältnis zwischen lokaler Eigenart und nationalem Selbstverständnis erlaubt.

Die zweibändige Publikation des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), die erstmals alle offiziellen Schweizer Beteiligungen an der Biennale von Venedig eingehend untersucht und ausführlich dokumentiert, ist eines der Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsprojekts zur Biennale von Venedig, das von Prof. Dr. Beat Wyss im Rahmen eines Aufenthaltes bei SIK-ISEA initiiert und begleitet wurde. Ein Reader mit 14 Beiträgen und ein reich bebildeter Materialienband rollen die Geschichte der nationalen Schweizer Biennale-Teilnahmen unter verschiedenen Aspekten auf. So lässt sich etwa nachvollziehen, wie sich die Erwartungshaltung gegenüber der Repräsentation durch Kunst in dieser Zeit veränderte, oder wie sich der Föderalismus in der Kunstpolitik auswirkte. Und der Leser findet Antwort auf die Frage, welche Kunstschaffenden wann und mit welchen Werken auf Einladung der Eidgenossenschaft an der Biennale vertreten waren.

In Ergänzung zur Publikation lancierte SIK-ISEA zur Eröffnung der 55. Biennale von Venedig die Website www.biennale-venezia.ch. Als kostenlos zugängliches und laufend ergänztes Online-Nachschlagewerk erschliesst sie sämtliche offiziellen Schweizer Beteiligungen an der Biennale von Venedig seit 1920. Erfasst sind etwa die teilnehmenden Kunstschaffenden, die zuständigen Kommissäre und Mitglieder der Eidgenössischen Kunstkommission sowie ausgestellte Werke, Literatur und relevante Dokumente. Alphabetische und chronologische Suchfunktionen auf einer attraktiven, benutzerfreundlichen Oberfläche ermöglichen weitreichende Recherchen in sämtlichen Datenbeständen. SIK-ISEA beliefert zudem die offizielle Biennale-Site von Pro Helvetia (www.biennials.ch) mit ausgewählten Datensätzen.



SIK ISEA

Angaben zur Publikation

Biennale Venedig. Die Beteiligung der Schweiz, 1920–2013 (Reihe «outlines», Bde. 8/1 & 8/2), hrsg. von Regula Krähenbühl / Beat Wyss, Zürich: SIK-ISEA / Scheidegger & Spiess, 2013.

Band 1: Aufsätze

Geleitwort von **Beat Wyss**: *Die Globalisierung des Peripheren*, Einleitung von **Regula Krähenbühl**: *Die Eidgenossenschaft im Wettbewerb der Kunsnationen*, Beiträge von **Peter F. Althaus**: *Geistige Gastarbeit in Venedig. Harald Szeemann als Ausstellungsmacher an den Biennalen 1980, 1999 und 2001*, **Regula Bolleter**: «*Die Schweiz glänzte dabei durch Abwesenheit*». *Die Eidgenossenschaft und die Internationale Kunstausstellung von Venedig 1895 bis 1932*, **Lea Oliva Brägger**: *Die Schweizer Beiträge in der Kirche San Staë von 1988 bis 2009*, **Ilona Genoni Dall**: *Art Basel – die bessere Biennale?*, **Kornelia Imesch**: *Kunst und Künstler der Suisse romande im Schweizer Pavillon*, **Patrizia Keller**: *Die Biennale Venedig – Königsdisziplin der bundesstaatlichen Kunstförderung? Kunstpolitische Entscheidungen der Schweiz seit den 1980er Jahren*, **Edith Krebs**: *Das Jahr der Secondos. Die Ausstellung «Shadows Collide With People» im Schweizer Pavillon der Biennale Venedig 2005 als kulturpolitischer Sonderfall*, **Franz Müller**: *Bergsee an der Lagune. Die Schweizer Beteiligungen 1948 bis 1960*, **Andreas Münch**: *System Venedig*, **Susann Oehler**: *Bruno Giacomettis Schweizer Pavillon von 1951–1952*, **Elio Schenini**: *A Venezia in ordine sparso. La Svizzera italiana e le Biennali di Venezia*, **Joachim Sieber**: *Trügerischer Aufstieg zu internationalem Glanz. Die Schweizer Beteiligung an den nationalistischen Biennalen von Venedig 1932–1942*, **Konrad Tobler**: *Der Kunstmarkt als Faktor bei den Schweizer Beiträgen für die Biennale von Venedig? Eine Skizze*, **Hans-Peter Wittwer**: *Den unsichtbaren Mann beschatten. Über die Fotografie (nicht nur) schweizerischer Kunstschaffender an der Biennale von Venedig*

Band 2: Materialien

Eingeleitet und bearbeitet von **Regula Krähenbühl**, **Simonetta Nosedà** und **Susann Oehler**: *Die Beteiligung der Schweiz 1920–2013. Chronologie und Die Kunstschaffenden und ihre Werke. Alphabetisches Verzeichnis*, mit einem Beitrag von **Jasmin Sumpf**: *Die Biennale im Archiv*

2 Bände, je 23 x 16 cm, 400 und 296 Seiten, 161 und 397 Abbildungen, broschiert, CHF 99.-- / EUR 87.--, ISBN 978-3-85881-401-2 (Scheidegger & Spiess), ISSN 1660-8712 (SIK-ISEA)

Publikation **bestellen**

Kontakt für weitere Informationen und Bestellung von Rezensionsexemplaren

Sandra Ruff, Leiterin Kommunikation, SIK-ISEA, Zollikerstrasse 32, Postfach 1124, CH-8032 Zürich
www.sik-isea.ch, sandra.ruff@sik-isea.ch, T +41 44 388 51 36